

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse:
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 302.

Sonnabend, 30. Dezember 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierzehntäglicher Bezugsspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 20 Pf. Griepin oder durch unsere Rediger bei uns Haus 1 Markt 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Markt 25 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 1 Markt 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Wissensjournals bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Direkt und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Verkündung des Personenstandes und die Heiratsleistung vom 6. Februar 1875 in Helgoland. Vom 25. November 1899. Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten. Vom 6. Dezember 1899. Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts in den Angelegenheiten der Invalidenversicherung. Vom 6. Dezember 1899. Gesetz, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldschreibungen. Vom 4. Dezember 1899. Gesetz, betreffend das Vereinswesen. Vom 11. Dezember 1899. Bekanntmachung, betreffend die Handelsbescheinigungen zum Britischen Reich. Vom 16. Dezember 1899. Verordnung, betreffend Beschränkungen der Einfuhr wegen Pestgefahr. Vom 18. Dezember 1899. Verordnung, betreffend die Klasseneinteilung der Orte. Vom 18. Dezember 1899. Telegraphenwege-Gesetz. Vom 18. Dezember 1899. Fernsprechgebühren-Ordnung. Vom 20. Dezember 1899. Gesetz, betreffend einige Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen. Vom 20. Dezember 1899. Verordnung über das Registerwesen bei den Amtsgerichten; vom 8. November 1899. Verordnung zur Ausführung des Handelsgesetzbuchs, des Binnenschiffahrtsgesetzes und des Höhengesetzes; vom 10. November 1899. Verordnung zur Ausführung des § 126 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit; vom 11. November 1899. Verordnung zur Ausführung des § 112 des Gerichtsverfassungsgesetzes; vom 13. November 1899. Verordnung, die Abgabe stark wirkender Arzneimittel betreffend; vom 10. November 1899. Verordnung über die Ausstellung von Ammuthzeugnissen; vom 14. November 1899. Verordnung, die Aufstellung von Soldaten zum Schutz von königlichen Forsten, Jagden und Fischereien sowie von Gemeinde bezüglichlich Privat-Waldungen und Gütern betreffend; vom 15. November 1899. Verordnung zur Ausführung der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung; vom 20. November 1899. Verordnung, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen betreffend; vom 5. Dezember 1899. Verordnung zur Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen; vom 6. Dezember 1899. Verordnung zur Ausführung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899, vom 30. November 1899. Verordnung, die Errichtung von Grundeigentum zur Herstellung einer Schneeschuhanslage an der Eisenbahnlinie Reichenhain-Höfchen betreffend; vom 2. Dezember 1899. Bekanntmachung, die Zusammensetzung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden betreffend; vom 11. Dezember 1899. Gesetz, die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1900 betreffend; vom 13. Dezember 1899. Verordnung über die Kosten; vom 18. Dezember 1899. Gesetz, die Anlegung von Mündelgeld betreffend; vom 22. Dezember 1899. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 22. Dezember 1899, die Anlegung von Mündelgeld betreffend; vom 23. Dezember 1899.

Bekanntmachung, betreffend die Ablösung der Jahreszahl bei der Entwertung der Urkundenstempelmarken im Jahre 1900; vom 18. Dezember 1899.
Riesa, am 29. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sc.

Straßenwärter-Stelle.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Straßenwärters mit 850 Mark—Jahresgehalt und 50 Mark—Beliebungsgeld möglichst bald zu besetzen. Mit Pensionsberechtigung ist die Stelle nicht verbunden. Einmonatige Kündigung.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes des Bewerbers bis zum 22. Januar 1900 bei uns einzureichen. Tüchtige Maurer, die Erfahrung im Dachbau besitzen, erhalten den Vorzug.

Riesa, den 30. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sc.

Die Besitzer der im Stadtbezirk befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde bis zum 10. Januar 1900 schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angebrachten Strafe in der Stadtaffassexpedition anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 1. Halbjahr 1900 geltenden, von Messingblech hergestellten Steuermarke bis zum 20. Januar 1900

an die Stadthauptpost zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, am 28. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sc.

Das Königliche Standesamt erledigt zur Entgegnahme von Anzeigen über Todtgeborenen Sonn- und Feiertags, an solchen Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, auch zur Entgegnahme von Anzeigen über Sterbefälle Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Riesa, am 22. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sc.

Das Königliche Standesamt erledigt zur Entgegnahme von Anzeigen über Todtgeborenen Sonn- und Feiertags, an solchen Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, auch zur Entgegnahme von Anzeigen über Sterbefälle Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Riesa, am 22. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sc.

Zum neuen Jahrhundert.

Die Zahl hat eine wunderbare Macht über die Menschen. Das zeigte sich vor 900 Jahren. Damals glaubten alle, mit dem Jahre 1000 müsse das Ende der Welt eintreten. Welche Furcht und Bangigkeit ging damals durch die Menschheit! Mit Wallfahrten und Bußübungen suchten die erschrockenen Gemüther sich auf das Ende aller Dinge und auf das herreibende Gericht vorzubereiten. Der schwärmerische junge Kaiser Otto III. that es allen Zeitgenossen darin zuvor. Das Jahr kam und ging und die Welt blieb stehen. Seitdem hat sich das Volk nie wieder um Schlüsse eines Jahrhunderts gefürchtet und darauf gefaßt gemacht, daß es zu Ende gehen könnte mit der Welt. Im Gegenteil, wie häßlich haben wir uns in ihr eingerichtet; durch ehrige Arbeit haben wir die Erde uns untertan gemacht, die Lebensbedingungen gebessert, so daß die Menschheit sich jetzt hier heimisch fühlt, als in jenen Zeiten. Sie dient nicht daran, daß plötzlich mit einer bestimmten Jahreszahl das Ende kommen könnte, sondern läßt sich von der Wissenschaft vorrechnen, wie lange noch alle Lebenskräfte der Natur reichen werden und glaubt ihr gewiß, daß in absehbarer Zeit an einem Untergang der Erde nicht gedacht werden kann. Und doch ergreift uns Alle ein eigenartiges Gefühl, da wir in ein neues Jahrhundert eintreten sollen. Theils ist's Freude am Ungewöhnlichen; es hat einen gewissen Reiz, das zu erleben, was nicht allen Generationen zu erleben beschieden ist; theils ist's eine gewisse Bangigkeit: was wird das neue Jahrhundert bringen? Wohl an jedem Jahresabschluß legen wir uns diese Frage vor, aber man hat doch den Eindruck, daß der Schluss eines Jahrhunderts und der Anfang eines neuen, noch anders bedacht und anders gewürdigt werden wollen.

Nicht immer geht mit dem neuen Jahrhundert auch eine neue Entwicklung im Völkerleben ein. Dies ist ein großer Strom; und es ist nicht allemal gesagt, daß dort, wo wir hundert oder tausend Meter von der Quelle ab messen, der Strom auch eine Biegung machen muß. Wir teilen die Geschichte nicht nach Jahrhunderten ein. Aber nicht selten sind doch die Jahre um die Wende eines Jahrhunderts von Bedeutung für die Geschichte. Weihnachten 800 wurde Karl der Große in Rom gekrönt und er übertrug damit die Herrlichkeit des alten römischen Reiches auf die germanischen Männer: nun da er ist hat kein einheitlicher Mittel-

alter zu rechnen. Ungefähr ein Jahrhundert später beginnt unter den sächsischen Königen der Zusammenschluß der deutschen Stämme zur beherrschenden Macht in Mitteleuropa. Am Anfang des 16. Jahrhunderts kam die ersehnte Reformation, nochdem am Ende des 15. Jahrhunderts die Völker der Völker sich über die Meere gerichtet und die großen Entdeckungen begonnen hatten. Der Anfang des 19. Jahrhunderts stand unter dem Eindruck der französischen Revolution, deren wilde Wogen den morschen Bau des alten römischen Reiches zerstörten. Das Ende sieht ein neues deutsches Reich, das sich angeschaut hat, seine Flagge über die Meere zu tragen und in seinen Erdtheilen zur Herrschaft zu bringen. Wir fühlen es, daß jetzt eine neue Entwicklung im Weltkreise der Völker sich anbahnt, und wir fragen besorgt, ob in ihr auch alte unsre nationalen Hoffnungen sich erfüllen werden, im Stillen uns sagend, daß wir eine solche glänzende Stellung, wie sie unserm Vaterlande nach dem großen Kriege beschieden war, nicht ohne weiteres wieder erwarten dürfen. Wir scheiden darum schweren Herzens von dem Jahrhundert, das unser Volk so groß sah, wie nicht wieder seit den Tagen der Ottonen, der Heinrichs und der Zeit Luthers.

Nicht nur neue Sorgen jedoch erscheinen uns an der Wende des Jahrhunderts, sondern auch alte Sorgen gehen mit uns hinüber in die neue Zeit. Es sind damit nicht allein diejenigen gemeint, die auf dem Einzelnen in Haus und Beruf lasten, sondern diejenigen auch, die jedem guten Patrioten und Christen das Herz schwer machen. Wir alle leiden unter dem Drude der sozialen Frage, deren Lösung zwar noch nicht vor dem Jahre 1900 durch eine Revolution erfolgt ist, wie fanatische Heilspropheten träumten und üngstliche Gemüther fürchteten, von der aber doch noch ganz ungewiß ist, ob sie gewaltsam oder friedlich wird gelöst werden, wenn auch jetzt Angelichen aufstoßen, daß die Aussichten auf leichtere Art der Lösung nicht ganz und gar ausgeschlossen sind. Ebenso sehr muß uns die religiöse Frage beunruhigen. Das Evangelium hat einen zweifelhaften Kampf zu bestehen, gegen die in unserem Vaterlande immer stärker werdende Macht Roms und gegen den Materialismus. Wie selbst aber tragen Schuld, daß diese Fragen so brennend und schreckhaft geworden sind und uns den Ausblick in die neue Zeit verdüstern. In den Kreisen des gebildeten Bürgerthums ist der Materialismus groß gegangen worden. Hier hat man mit dem Gedanken, daß ein Gott sei, sondern alles nur Materie, und daß alles von

selbst werde und vergehe, als wäre es nichts, gespielt. Die Vertreter des vierten Standes aber haben Ernst gemacht mit den Gedanken: sie wollen sich das Leben hier glücklich machen, nochdem sie lange gedorbt haben; und sie wollen das auf unsere Kosten erreichen, nachdem sie Religion und Sittlichkeit bei Seite geworfen haben, wie sie es von manchen Vertretern des Bürgerstandes gelernt haben. Die große Gleichgültigkeit in manchen evangelischen Kreisen gegen den Glauben der Väter trägt eine bittere Frucht in dem Anwochen des Ultramontanismus. Wo kann nun davor retten, daß diese Schuld des alten Jahrhunderts nicht zu hart an den Menschen des neuen heimgesucht werde? Nichts anderes als die Rückkehr zu dem Glauben an das Evangelium, das sich doch in denen, die zu ihm halten, als eine Lebensmacht auch in dem vergangenen Jahrhundert bewiesen hat, daß ein reiches Leben gewiht hat in den grobartigen Arbeiten des inneren und äußeren Mission und in dem doch wieder erwachenden ethischen Interesse.

Auf jede Periode überwiegender Verstandeshäufigkeit in materieller Cultusverschaffung folgt gewöhnlich eine Zeit, wo Religion wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens tritt. Als die Blüthe des römischen Reiches zu Ende war und die Menschen falt-waren der überfehlernen Civilisation, wandten sie sich dem Christenthume zu. Auf die Zeit des Humanismus und der üppigen Renaissance folgte die Zeit der Reformation. Aehnliches wird sich in der kommenden Zeit wiederholen. Nach der Zeit, da man sich bereichert hat an den wunderbaren Erfolgen unserer Cultur, wird man doch erkennen, daß sie nicht das Glück der Menschen ausmachen: man wird sich wieder nach Religion sehnen. Dann wird das Christenthum, das die Seelen auf Gott weist, das eine sittliche Weltordnung verbürgt und den Menschen zu einem guten Leben und ruhigen Sterben, wieder mehr verstanden, seine Segnungen begehr und offenkundig werden. Daraus gehen wir getrost in das neue Jahrhundert hinüber: es wird nicht nur ein Jahrhundert nach Christi Geburt, sondern auch ein Jahrhundert Jesu Christi sein.

K. B.